

Besuche im Heim: Kreis prüft Konzept

JEVER/OSTFRIESLAND/CH – Bewegung ist offenbar in die Diskussion um eine Lockerung des Besuchsverbots in Pflegeeinrichtungen gekommen. Seit dem 17. März gilt das Verbot, nach dem aufgrund der Pandemie generell alle Besuche in Pflegeheimen untersagt sind – für viele der betagten Bewohner und ihre Angehörigen liegt darin eine erhebliche seelische Belastung. Aber die Ausbreitung des Coronavirus in Heimen hat nur so eingedämmt werden können. Das generelle Verbot gilt zwar weiter, aber inzwischen haben Bund und Länder für Lockerungen plädiert, sofern die Sicherheit aller Heimbewohner gewährleistet bleibt. Die Einrichtungen sollen – soweit möglich – Hygienekonzepte vorlegen, die dann von den Heimaufsichten und Gesundheitsämtern geprüft werden. Die Unternehmensgruppe Pflegebutler hat in mehreren Landkreisen, darunter auch beim Landkreis Friesland, für ihre Wohnparks ein entsprechendes Hygienekonzept zur Prüfung eingereicht, das die geschützte Begegnung von Angehörigen unter strengen Auflagen ermöglichen könnte. Doch es sind noch Fragen offen, die auf Landesebene geklärt werden müssten, bevor eine Ausnahmeregelung genehmigungsfähig wäre. Daher gibt es noch keinen zeitlichen Fahrplan. Besuche von Angehörigen direkt in den Pflegebutler-Häusern sind zudem laut Geschäftsführer Heiko Friedrich auch künftig tabu. **→ JEVER, SEITE 2**

UND AUßERDEM

Einkauf als Blindflug

NC – Seit gestern gilt also die Maskenpflicht. Freund Ferdi hat am Wochenende schon mal den Test gewagt – und war damit im Supermarkt klar in der Minderheit. Obendrein verlief der Test nicht reibungslos. Kaum hatte Ferdi die Stoffmaske aufgesetzt, beschlug bei jedem Ausatmen die Brille. Der Einkauf als Blindflug. Also runter mit der Sehhilfe. Doch nun konnte er das Kleingedruckte auf den Lebensmittelverpackungen nicht mehr erkennen. Mist. Die Notlösung: die Brille immer wieder auf- und absetzen. Das machte wenig Freude. „Kein Wunder“, schlaumeierte hinterher Ferdis bessere Hälfte Inge, „du hast die Maske nicht richtig angelegt.“ Ausgestattet mit wohlmeinenden Hinweisen, kann er nun den nächsten Einkauf starten.



Lange Warteschlange vor einem Stoffladen in Jever: Jede der Kundinnen näht selbst Mund-Nasen-Bedeckungen für sich, Freunde und die Familie. Seit gestern gilt die Maskenpflicht. **BILD: ANTJE BRÜGGERHOFF**

Masken richtig und wichtig

CORONA Kunden sind sich einig: Tragen ein Muss – Pflicht schon eher erwartet

Schlange stehen vor dem Stoffladen mit Mund-Nasen-Bedeckung.

VON ANTJE BRÜGGERHOFF

JEVER – Lange Schlange vor einem Stoffladen in Jever: Zeitweise stehen hier zehn Menschen und mehr an, mit Abstand zueinander – und jeder trägt eine Maske. Ohne Schutz dürften sie den Laden auch nicht betreten, denn seit ges-

tern gilt die Maskenpflicht in Geschäften und im öffentlichen Nahverkehr.

In allen Bundesländern gilt die Pflicht seit gestern – nur in Schleswig-Holstein ab morgen. Ausreichend ist ein Schal oder eine selbst genähte Mund-Nasen-Bedeckung – im Grunde ist das sogar erwünscht, damit diejenigen, die im medizinischen Bereich arbeiten, die für ihren Beruf notwendigen Masken ausreichend zur Verfügung haben.

Deshalb stehen sie auch alle vor dem Stoffladen an: Sie nähren für sich selbst, Freunde und die Familie. „Ich bin extra aus Esens hergefahren, um Stoff für weitere Masken zu holen“, sagt Heike Habben. In den Laden werden die Kunden nur einzeln gelassen. So nutzt man die Wartezeit und tauscht sich aus. Das Hauptthema natürlich: die Masken. „Es wird zwar schnell warm darunter“, sagt Edeltraut Krüger. „Aber für die kurze Zeit zum Einkaufen geht

das wohl.“ Die anderen nicken, breite Zustimmung. Sie sind sich einig: Die Maskenpflicht, um die Verbreitung des Coronavirus einzudämmen, ist richtig und wichtig. „Ich frage mich nur, warum das nicht schon viel eher so entschieden worden ist“, überlegt Ulrike Lemmer. Auch hier sind sich viele in der Schlange einig: Eigentlich hätte die Maskenpflicht schon vor zwei Wochen kommen können. **→ JEVER, SEITE 3**

Vom Buch zum Film

ADAPTION Romanvorlagen auf Leinwand

FRIESLAND/OSTFRIESLAND/DIT – Einen Roman zufriedenstellend auf die große Leinwand zu bringen, ist nicht leicht. Die Enttäuschung der Fans reicht von der unpassenden Besetzung über das Auslassen von Szenen oder ganzen

Handlungssträngen bis zu Logikfehlern. Dabei haben Adaptionen in Serienform einige Vorteile gegenüber dem klassischen Kinofilm. Auch das ist allerdings kein Garant für Erfolg. **→ THEMA DER WOCHE, SEITE 4**



Eragon (Edward Speelers) steht im Kinofilm „Eragon“ vor seinem Feuer speienden Drachen Saphira. **BILD: DPA**

Heute startet der Ossilooop

LEICHTATHLETIK Etappenlauf findet in anderer Form statt

OSTFRIESLAND/CSA – Heute ist es soweit: Der Ossilooop startet in seine 39. Auflage, und das trotz des Coronavirus und der damit seit Wochen einhergehenden Beschränkungen. Unter dem Motto „Gemeinsam, aber nicht zusammen“ haben sich mehr als 3500 Menschen aus 18 Ländern für die Laufveranstaltung angemeldet. Anstatt von Benseniel nach Leer zu laufen, absolviert jeder Teilnehmer seine eigene Strecke und trägt anschließend über die Ossilooop-App ein, dass er die Etappe hinter sich gebracht hat. **→ SPORT, SEITE 23**



Beim diesjährigen Ossilooop kann jeder Teilnehmer seine Strecke selbst bestimmen. **BILD: CHRISTOPH SAHLER**

Ringen um gemeinsame Linie



BILD: STEFAN SAUER

BRÜSSEL/DPA – Vor der Sommersaison ringen die EU-Staaten um eine gemeinsame Linie, um Urlaubsreisen in Europa wieder zu ermöglichen. „Wir brauchen jetzt eine Strategie für einen gemeinsamen Neustart des Tourismussektors in der EU“, betonte der Tourismusbeauftragte der Bundesregierung, Thomas Bareiß, gestern nach einer Videokonferenz mit seinen EU-Kollegen. Wegen der Pandemie und geschlossener Grenzen sind überall die Buchungen eingebrochen, und noch ist unklar, ob man im Sommer in die Feriengengebiete Europas fahren kann. **→ POLITIK, SEITE 16**

Fußballverbände sind uneinig

FRIESLAND/JES – Weiterspielen oder Saisonabbruch? Mit dieser Frage beschäftigen sich alle Fußballer in Deutschland – nicht nur die Profiligen. Auch in den Landesverbänden herrscht derzeit große Uneinigkeit. Die Folge wäre ein bundesweiter Flickenteppich. **→ SPORT, SEITE 24**

ZAHL DES TAGES

3504

Läufer haben sich für den Ossilooop angemeldet und gehen heute auf die erste Etappe.

→ SPORT, SEITE 23





Gemeinsam IM NORDWESTEN

DIENSTLEISTUNGEN & HILFE FINDEN & ANBIETEN

JETZT ANBIETEN ODER SUCHEN UNTER WWW.GEMEINSAM-IM-NORDWESTEN.DE

Anzeiger für Harlingerland  Wilhelmshavener Zeitung
Jeverisches Wochenblatt 



1111,11 Euro durch Maskenverkauf

Sie nähen und nähen – alles für den guten Zweck: Insgesamt 1111,11 Euro haben Helga und Dieter Paul, Karin Falkenhof sowie die fleißige Näherin Birgit jetzt an Johann Pieper vom Haustierpark Werдум übergeben. Gemeinsam hatte das Team Mas-

ken genäht und in den Läden von Dieter Paul (Glasperlen Art) und Karin Falkenhof (Reformhaus Gesund & Gut) verkauft. Die Mund-Nasen-Bedeckungen können dort für 7,50 Euro erworben werden. Als erstes sollte der Tierpark profitieren. „Durch die verord-

nete Corona-Schließung des Haustierparks muss der Betrieb seit mehr als vier Wochen fast ganz ohne Einnahmen auskommen. Dank solider wirtschaftlicher Grundlage funktioniert das auch über eine gewisse Zeit, aber dadurch geht natürlich Spielraum für

geplante Maßnahmen verloren“, erklärte Dieter Paul. Daher wurde beschlossen, die erste Spende für Futter und andere nützliche Dinge im Haustierpark zu verwenden. Nun geht die Nähaktion weiter, noch steht nicht fest, wer dann unterstützt wird. BILD: PRIVAT

Leere Stühle als Symbole der Not

JEVER/CH – Die Gastronomie trägt schwer an den Beschränkungen aufgrund der Corona-Krise. Dass zahlreiche gastronomische Betriebe inzwischen Außerhaus-Angebote und Lieferdienste für ihre Gäste auf die Beine gestellt haben, ist hilfreich, kann jedoch die Verluste sehr wahrscheinlich nicht ausgleichen. Und so mehrten sich auch unter den Mitgliedern des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbands (Dehoga) die Stimmen, die die kontrollierte und reduzierte Öffnung von Gaststätten fordern. Auf der Insel Norderney haben Betroffene mit der Aktion „Leere Stühle“ schon auf sich aufmerksam gemacht. In Jever auf dem Alten Markt will die Initiative heute ab 11 Uhr erneut Flagge zeigen. Beteiligt sind dann Mitglieder des Dehoga-Kreisverbandes Jever-Jeverland. Die Initiative „Leere Stühle“ ist ein Zusammenschluss von Gastronomen, Hoteliers, Veranstaltern und Dienstleistern. Die leeren Stühle sollen als stille Demonstration unter strengen Auflagen auf die schwierige wirtschaftliche Situation für die Gastronomiebranche aufmerksam machen.

Doppelverglaste Türen halten Virus fern

BESUCHSVERBOT Landkreis Friesland prüft entsprechendes Hygienekonzept der Pflegebutler-Gruppe

Verordnete Trennung belastet viele Familien. Genehmigungen als Ausnahmeregelung.

JEVER/CH – Die pflegebedürftigen Eltern oder Großeltern nicht besuchen zu dürfen beziehungsweise in Pflegeeinrichtungen und Wohnparks auf diese so wichtigen Besuche zu verzichten – das ist eine große Belastung für Familien und auch im Landkreis Friesland ein Thema. Lockerungen deuten sich an – sind aber offenbar noch nicht greifbar.

Obwohl die Mitarbeiter in den Einrichtungen alles tun, um der Vereinsamung betagter Menschen entgegenzuwirken, nagt das seit dem 17. März in Niedersachsen geltende Besuchsverbot an den Kräften der Betroffenen. Das ist auch in Hannover nicht unbemerkt geblieben: Seit Mitte April gilt eine Verordnung des niedersächsischen Gesundheitsministeriums, nach der Besuche zwar weiterhin untersagt bleiben, jedoch Ausnahmen möglich sind, sofern die jeweilige Einrichtung mit einem Hygienekonzept nachweist, dass ein geschützter Kontakt zwischen Bewohnern und Besuchern si-

chergestellt sei. Über die Osterfeiertage hatten etliche strafbare Verstöße gegen das Besuchsverbot in vielen Einrichtungen – auch in Friesland, Wilhelmshaven und Ostfriesland – öffentlich für Aufsehen und für Entsetzen gesorgt. Eingeschleppte Coronaviren hatten zuvor in Wolfsburg, Wildeshauzen und Bramsche zahlreiche Heimbewohner getötet.

Dazu hat nun der Bevollmächtigte der Bundesregierung für Pflege, Andreas Westerfellhaus, in der Welt am Sonntag erklärt: „Die Bewohnerinnen und Bewohner von Pflegeeinrichtungen benötigen besonderen Schutz, aber sie dürfen auch nicht völlig isoliert werden.“ Er bezog sich auf den Beschluss von Bund und Ländern, der Vereinsamung Einhalt zu gebieten. „Wo das unter Berücksichtigung des Schutzes vor Infektionen umgesetzt werden kann, sollte es auch umgesetzt werden dürfen“, sagte der Bevollmächtigte. Der Landkreis Friesland hält sich in der Angelegenheit zurück. Auf Anfrage unserer Zeitung hieß es: „Das Land Niedersachsen sieht in seiner Verordnung ein Besuchsverbot vor, an das der Landkreis Friesland grundsätzlich gebunden ist. Ausnahmen

sind im Einzelfall zu prüfen und werden restriktiv behandelt. (...) Heimleitung und Gesundheitsamt arbeiten eng zusammen und besprechen mögliche Konzepte.“

Bereits am 22. April hat die Unternehmensgruppe Pflegebutler, die auch in Jever einen Wohnpark für Senioren betreibt, ein Hygienekonzept bei den Heimaufsichten in Aurich,

„Ein eigenes Handy und Mundschutz sind Voraussetzungen dafür.“

Heiko Friedrich
Geschäftsführer Pflegebutler

Friesland, Wittmund und dem Ammerland eingereicht, wie Geschäftsführer Heiko Friedrich gestern im Gespräch mit dem Wochenblatt bestätigte. „Wir sind damit nicht einfach vorgeprescht, sondern sind, wie alle Einrichtungen, von der Landesregierung und dem Landkreis aufgefordert worden, uns Gedanken darüber zu machen.“ Das Konzept befindet sich nun in der Prüfung beim Landkreis, sagte Friedrich.

Nicht alle Einrichtungen hätten räumliche Möglichkeiten wie die Pflegebutler-Häuser. Den Heimaufsichten seien zudem in einem Punkt die Hände gebunden: „Das Land hat noch gar nicht definiert, wer eine Ausnahme ist.“

Generell sei das Thema bei Pflegebutler streng gehandhabt worden. Nun sei es wichtig, dass eine mögliche Lockerung nicht zulasten der Sicherheit gehe. Ein Kontakt im Haus komme gar nicht in Frage, denn genau dies sei der Weg, den das Virus nehme. „Und eines muss ganz klar sein: In dem Moment, in dem eine Infektion oder auch nur ein Verdachtsfall gemeldet ist, fällt die Möglichkeit von Ausnahmeregelungen weg.“ Bei mehr als 2000 Angehörigen lasse sich der Besuch unmöglich über die Schutzkleidung regeln, eine Lösung müsse ferner berücksichtigen, dass das Personal „bereits am Limit“ arbeite und keinen allzu großen Aufwand bewältigen könne.

Das Hygienekonzept von Pflegebutler sieht laut Heiko Friedrich vor, dass täglich eine Stunde für Besuche zur Verfügung stehe, ein Angehöriger müsse einen Termin spätestens am Tag vorher telefonisch ver-

einbaren und erhalte dann 15 Minuten. „Ein eigenes Handy und Mundschutz sind Voraussetzungen dafür.“

Wo das jeweilige Haus Seiteneingangstüren zu den Etagen hat, könnten Angehörige an der Außentreppe hinauf und sich vor der doppelverglaste Tür stellen, im Innern sitze dann der Bewohner. Per Handy könnten die Besucher dann ihre Verwandten im Haus anrufen und sich mit ihnen unterhalten. In Jever würde es wegen der Treppenhäuser im Innern anders laufen. Die Bewohner würden hier mit dem Fahrstuhl in den Eingangsbereich (Rezeption) fahren und durch die Eingangstür mit den Besuchern telefonieren. „Während dieser Stunde würden Eingangsbereich und -tür geschlossen bleiben, und niemand anders hätte Zutritt.“ Bewohner dürften in diesem Zeitraum nicht auf dem Grundstück spazieren gehen, was sonst erlaubt und möglich sei. Sicher ist sich Heiko Friedrich, dass sich durch die Glastüren kein Virus übertrage.

Ein Zeitfenster für die Prüfung gibt es nicht. Friedrich hat Verständnis dafür. Eine solche Lockerung habe eine gewisse Tragweite, und die Definition der Ausnahme sei noch offen.

Verwaltung wird mögliche Lösungen vorschlagen

REAKTION Nach SPD und CDU nehmen auch die Grünen Stellung zu Auswirkungen der Coronakrise

JEVER/JW – Nach der CDU nehmen jetzt auch Jevers Grüne Stellung zur Diskussion über mögliche finanzielle Auswirkungen der Coronakrise.

DAS FORDERTE DIE SPD

Die SPD hatte die Aufstellung eines Finanzplans beantragt. Zudem sollte ein angepasster Nachtragshaushalt verabschiedet werden, so die Fraktion. Zudem wollen die Sozialdemokraten eine neue Priorität

tätenliste für unabdingbare Investitionen.

DAS FORDERTE DIE CDU

Für die CDU-Fraktion ist dieser Weg falsch. Bis ein Antrag umgesetzt werde, verginge zu viel Zeit. Die Fraktion setzt auf Gespräche und kontinuierliche Kommunikation. Vor der Coronakrise habe man im Haushalt für 2020 die Finanzen für verschiedenste Aufgaben und Investitionen bereitgestellt. Das

bedeute aber noch lange nicht, dass das Geld auch ausgegeben werden müsse, wenn sich die Rahmenbedingungen verändern, so die Meinung der CDU.

DAS SAGEN DIE GRÜNEN

„Derzeit überbieten sich gerade in unserem beschaulichen und fast ‚coronafreien‘ Jever die beiden großen Ratsfraktionen mit ihren Profilierungsversuchen der Bewältigung möglicher Folgen“, so die Grü-

nen. Die Krise sei in Bund und Land bisher so gut bewältigt worden, weil die Menschen und das medizinische Personal die zu beachtenden Regeln akzeptiert und umgesetzt hätten. „Wir gehen davon aus, dass sich die Verwaltungsspitze bei anfallenden Problemlagen mit den Fraktionsspitzen in Verbindung setzt und Lösungen zur Wahrung der Kommunalverfassung vorschlägt.“ Das könne nicht durch vorilige

Anträge vorweggenommen, durch Beschränkung auf die Eigeninitiative einer Fraktion oder Geschenkkörbe an das Pflegepersonal gelöst werden. „Der Rat und die Verwaltung haben in dieser Situation in erster Linie eine dienende, eine ordnungspolitische und haushalterische Funktion.“ Zudem hoffe man auf die Umsetzung eines Antrags der Landtagsfraktion für einen kommunalen Rettungsschirm.

KURZ NOTIERT

5600 Euro für Misereor

JEVER – Das Hilfswerk der katholischen Kirche unterstützt viele Projekte weltweit. Trotz Ausfalls des Solidaritätssessens in Schortens, des Misereor-Barsars in Jever und der Gottesdienste sind 5600 Euro gespendet worden. Die Ärmsten der Armen in Ländern der Not wurden trotz der Corona-Pandemie nicht vergessen. Im Namen der Gemeinden bedankt sich Pfarrer Walter Albers.

Jeverisches Wochenblatt

Friesisches Tagblatt

Herausgeber: Dipl.-Vw. Manfred Adrian 1, Ernst Brune GmbH & Co KG, Robert Allmers
Verlagsleitung: Dooetje Sabin
Redaktionsleitung: Cornelia Lüers, Hermfried Oncken (Stellv.)
Chefredaktion: Helmut Burlager
Politikredaktion: Gaby Schneider-Schelling, Ulrich Schönborn
Lokalredaktion: Antje Brüggerhoff, Anna Graalfs, Christoph Hinz, Michael Mehrtens
Sportredaktion: Thomas Breves, Jochen Schrievers, Kathrin Kraft, Jens Schipper
Beilagenredaktion: Oliver Oelke, Frank Brülling
Onlineredaktion: Carsten Reimer, Pia Miranda, Dennis Maslo
Layout: Tim-Julian Engelkes
Verlag u. Druck: Brune-Mettcker Druck- und Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 1120, 26435 Jever; Wangerstraße 14, 26441 Jever. Geschäftsführung: Robert Allmers, Dr. Stephan Kolschen, Helmut Loerts-Sabin. Anzeigenpreisliste Nr. 53 vom 1. 1. 2020. Bezugspreis mtl. 37,90 € inkl. Botenlohn (Postzustellung 39,40 €) und 7 % MwSt. Abbestellungen schriftlich beim Verlag bis zum 20. des Vormonats. Gerichtsstand: Wilhelmshaven. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Texte und Bilder. Die Zeitung ist in all ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige Genehmigung durch den Verlag dürfen diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM.
Leserservice: Tel.: (04461) 944-144, am Samstag (04462) 989-0, Fax: 944-259, E-Mail: leserservice@jeversches-wochenblatt.de
Geschäftskunden: Tel.: (04461) 944-244, Fax: 944-266, E-Mail: anzeigen@jeversches-wochenblatt.de
Redaktion: Tel.: (04461) 944-280, Fax: (04461) 944-299, E-Mail: redaktion@jeversches-wochenblatt.de
Verlag: Tel.: (04461) 944-0, Fax: 944-219, E-Mail: verlag@jeversches-wochenblatt.de, Internet: www.jeversches-wochenblatt.de